№ 290. Donnerstag den 11. Dezember 1879

Strasburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich 6 mal, Morgens.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Strasburg bei C. V. Langer und H Choinski 2 R.-Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 R.-Mk. 50 Pfennige.

Inseraten-Annahme auswärts:
Berlin: Hasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Bernhard Arndt, Leipzigerstr., G. L. Daube & Co. und sämmtliche Filialen dieser Firmen.

Insertionsgebühr:
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Strasburg
bei C. V. Langer und H. Chinski, sowie in Thorn in der Exped. der Thorner Ostdeutschen Ztg., Brückenstraße 10;

Die Vorlagen des Ministers des Innern.

Schon vorgestern wurde gemeldet, daß die Vorlagen des Ministers des Innern — vier an der Zahl — dem Landtage zugegangen sind. Die erste derselben betrifft die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung, die zweite betrifft die Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden und Verwaltungsgerichte und ist eine Novelle zum Competenzgesetz, die dritte bezieht sich auf die Abänderung und Ergänzung des Gesetzes über die Verfassung der Verwaltungsgerichte und das Verwaltungsstreitverfahren vom 3. Juli 1875 und Einführung desselben in den gesammten Umfang der Monarchie und die vierte endlich bezweckt die Abänderung von gewissen Bestimmungen der Kreisordnung für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien und Sachsen, sowie die Ergänzung derselben.

Durch diese neuen Vorlagen ist in die Geschäftslage des Abgeordnetenhauses eine wesentliche Abänderung gekommen. Man glaubte bisher, außer den Eisenbahnvorlagen könne noch die zweite Lesung des Etats vor den spätestens am 20. d. M. beginnenden Weihnachtsferien erledigt werden, und der Rest der vorliegenden Arbeiten, und somit auch die Session selbst, werde dann vor Ablauf des Monats Januar zu Ende sein. Wenn nun aber die oben erwähnten neuen Entwürfe noch irgend welche Berücksichtigung finden sollen, so wird sich die Dauer der Session nicht unwesentlich verlängern und der Landtag wird vermuthlich noch bis nach Eröffnung des Reichstages zu tagen haben.

Was nun die neuen Vorlagen an und für sich betrifft, so ist es gewiß, daß dieselben von liberaler Seite — wenngleich vielleicht aussichtslos — vielfache Bekämpfung finden werde. Die wichtigste Vorlage ist ohne Zweifel die erste, welche die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung betrifft. Wir können aus ihren Bestimmungen, wie wir sie auch betrachten, kein anderes Bestreben herauslesen, als das einer weiteren Ausführung der bestehenden Einrichtungen in bureaukratischem Sinne. Wir erblicken dies u. A. besonders in den Bestimmungen, welche die Machtbefugnisse der Regierungspräsidenten gegenüber den ihnen nicht zusagenden Collegialbeschlüssen wesentlich erweitern. Der Regierungspräsident kann nämlich einen Beschluß der Regierung oder einer Abtheilung derselben, wenn er ihm nicht gefällt, einfach außer Kraft setzen und — natürlich unter seiner Verantwortung — ohne Weiteres anordnen, daß nach seiner Ansicht verfahren werde. Eine gleichfalls kaum zu billigende Neuerung ist es, daß an die Spitze der Bezirksregierung am Sitze des Oberpräsidenten künftig unter Wegfall des Regierungsvicepräsidenten ein Regierungspräsident tritt, während der Oberpräsident nicht mehr Präsident der Bezirksregierung bleibt. Dadurch wird das System des Doppelinstanz, welches eine der Hauptgründe für die Schwerfälligkeit der Verwaltungsmaschine ist, uoch weiter ausgedehnt, als dies bisher der Fall war.

Dieselbe Tendenz, welche wir in dem besprochenen Entwurfe finden, tritt uns auch in den andern Entwürfen mehr oder minder scharf entgegen.

Eine derartige Gestaltung des weiteren Ausbaues der Verwaltungsorganisation in Preußen hätte vor Jahresfrist ganz gewiß Niemand erwartet.

Die Forderungen welche damals laut wurden bezweckten vorwiegend eine zeitgemäße Umgestaltung des Unterbaues der Verwaltung, der Verfassung der Landgemeinden und Städte.

Statt dessen bietet nun der Minister des Innern dem Lande Gesetzentwürfe, nach welchen, wie ein fortschrittliches Blatt mit Recht bemerkt, „statt des Unterbaues der Oberbau zuerst hergestellt werden soll", und zwar in einer Weise, welche die weitgehendste Unzufriedenheit hervorzurufen geeignet ist.

Es ist dies ein neuer Beleg für unsere wiederholt aufgestellte Behauptung, daß die Reaction nicht allein auf dem Gebiete des Cultus sich breit machen werde. —s.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus. 21. Sitzung am 9. Dezember.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses begann die Berathung des Gesetzes über den Ankauf mehrerer Privateisenbahnen für den Staat.

Vor Beginn derselben nahm der Eisenbahnminister Maybach das Wort und gab im Namen des Staats-Ministeriums die Erklärung ab, daß dasselbe bereit sei, die von der Commission in ihrem Antrag geforderten Garantien, unter deren Vorbehalt dieselbe die Genehmigung der Vorlage empfiehlt, Bildung von Eisenbahnräthen und Verwendung der Ueberschüsse aus der Staatsbahn-Verwaltung zu bestimmt festgesetzten Zwecken, zu gewähren und dem Landtage im nächsten Jahre hierauf bezügliche Gesetzesvorlagen zu machen. Die Staatsregierung hoffe, daß durch dieses Zugeständniß der Boden gewonnen werde, um mit den Volksvertretern gemeinsam diese finanziell so wichtige Reform zu Ende zu führen.

Der General-Referent der Commission Abg. Dr. Hammacher erklärt, daß nach dieser ministeriellen Zusage er im Namen der Commission den oben erwähnten Vorbeholt hiermit zurückziehe, und daß er nunmehr definitiv die Annahme des Gesetzes empfehle.

An der sich nunmehr entwickelnden Debatte erklärt sich Abg. Röckerath gegen die Vorage, da er den Preis der Bahnen, welche für den Staat erworben werden sollen, für zu hoch halte und weil er die Abfindungen, welche den oberen Verwaltungsbeamten gezahlt werden sollen, und die sich insgesammt auf 4 Millionen belaufen, für zu hoch halte.

Abg. Dr. Löwe bekämpft diese Meinung. Man könne nicht schnell genug diesen Handel abschließen. Der Staat habe in dieser Angelegenheit billig und gerecht gehandelt, wenn er auch einen etwas höhern Preis zahle, als die Bahnen werth seien. Die Vergangenheit und frühere Bahnankäufe hätten erwiesen, daß der Staat bei seinen Eisenbahnankäufen nicht immer auf Lukrativität sehen könne.

Abg. Arndt rechtfertigt den Standpunkt der Fortschrittspartei, die deshalb gegen die Verträge stimme, weil sie den Staat vor finanziellem Nachtheil schützen will.

Abg. Frhr. v. Zedlitz-Neukirch (Berlin) hielt den Vertrag mit Berlin und Stettin, wenn auch nicht so günstig wie den mit Cöln-Minden und Magdeburg-Halberstadt, demnach nicht für so schlecht, wie man ihn zu machen suche. Die Discussion wird hiermit geschlossen und der § 1 des Gesetzes, soweit er sich den Ankauf der Berlin-Stettiner Bahn bezieht, angenommen.

Bei der Debatte über den Vortrag wegen der Magdeburg-Halberstädter Bahn entspann sich ein interessanter Kampf darüber, daß in dem § 13 desselben, wie auch in den übrigen Vorträgen die Bestimmung enthalten ist, daß der Staat berechtigt sein solle, alle für ihn aus den Verträgen hervorgehenden Rechte und Pflichten auf das Reich zu übertragen. Dies brachte die Discussion auf das Reichseisenbahnprincip und führte zu einer kurzen Polemik zwischen dem Centrum und den Conservativen, in welcher Abg. von Rauchhaupt, den ersteren erklärte, die Conservativen müßten allein was konservativ ist und die Zeiten seien dahin, wo die linke Seite sich das Recht herausnehmen durfte, ihnen darüber Belehrung ertheilen zu wollen.

Frhr. v. Minnigerode präcisirte die Stellung der Conservativen dahin, daß sie sich jetzt rückhaltlos auf dem Boden des Staatsbahnsystems befinden, daß sie dies System mit als Fundament des Bundesstaats ansehen und diese Rechte der einzelnen deutschen Staaten hier, wie im Reichstage gewahrt sehen wollen.

Auch dieser Vertrag wird schließlich genehmigt und ebenso der Vertrag zur Uebernahme des Betriebes der Hannover-Altenbekener Bahn, nachdem die Abgg. Reichensperger (Olpe) und Körner sich dagegen erklärt und der Regierungs-Commissar Geh Rath Brefeldt und der Referent Abg. v. Eynern die Annahme desselben befürwortet hatten. Debattelos wurde dann noch der vrerte Vertrag, der wegen Uebernahme der Cöln-Mindener Bahn genehmigt und schließlich der § 1 des Gesetzes mit 226 gegen 156 Stimmen angenommen. Dann wurde die weitere Debatte auf morgen 11 Uhr vertagt.

Deutschland.

Berlin, 9. Dezember.

— Der Umstand, daß der langjährige Arzt des Fürsten Bismarck, Geh. Sanitätsrath Dr. Struck, vorläufig in Varzin verbleiben und von dort aus die Geschäfte als Director des Reichs-Gesundheitsamts führen wird, hat vielfach Besorgniß erregenden Gerüchten über das Befinden des Reichskanzlers Nahrung gegeben. Die „Trib." hört von unterrichteter Seite, daß diese Besorgnisse übertrieben sind.

33

Werkzeuge der Sühne.

Novelle von **Gustav Höcker.**

(Fortsetzung.)

„Meine Mutter brachte in ihre zweite Ehe einen Sohn mit," sagte Pauline und heftete ihr großes Auge auf den Direktor. „Er führt ebenfalls den Namen Cerutti."

„Mit geheimnißvoller Miene beugte sich Krüllmann gegen Pauline vor, beide Hände auf die Knie stützend. „Dieser Sohn lebt noch?" frug er fast flüsternd.

Pauline nickte. „Er steht jetzt am Ausgange der zwanziger Jahre."

„Und ist gesund? Ganz gesund?"

„Ja."

„Auch hier?" frug der Direktor, wie zweifelnd, und deutete nach seiner Stirn.

„Gewiß!" antwortete Pauline erstaunt. „Er ist sogar mit ungewöhnlichen Geistesgaben ausgerüstet."

„Hat ihm sonst nie etwas gefehlt?"

„In seinen frühesten Knabenjahren mußte er einer orthopädischen Anstalt anvertraun werden, eines Knochenbruchs wegen, den er, — ich weiß nicht, bei welcher Gelenheit — am linken Fuße erlitten hatte, und der vom ersten Arzte verkehrt behandelt worden war.

„Da haben wir's! Es stimmt genau!" rief der Director freudig. „Er ist es! Gott hat ihn behütet, trotz aller ärztlichen Schulweisheit!" Nach einer kleinen Pause frug er forschend: „Was wissen Sie über diesen Sohn?"

„Eigentlich nichts, als daß er mein Stiefbruder ist, und mehr weiß er selbst nicht. Es hat sich nun aber kürzlich herausgestellt, daß er keinen Anspruch auf den Namen Cerutti besitzt. Sein Taufschein ist erkauft. Wenn Jemand Licht in dieses Dunkel zu bringen vermag, so sind Sie es. Deshalb sehen Sie mich hier."

„Ein falscher Taufschein auf den Namen Cerutti," sagte der Direktor wie im Selbstgespräch. „Ganz natürlich; es war ein erlaubtes Mittel, ihm einen Namen zu geben. Sie hatte ja gelobt, für ihn zu sorgen, wie für ihr eigenes Kind."

„Wie für ihr eigenes Kind?" wiederholte Pauline hochauflauschend.

„Meine Mutter hatte das gelobt?" War er denn nicht ihr eigenes Kind?"

„Nein, er war nicht ihr Kind, so wenig als er Ihr Bruder ist. Doch was fehlt Ihnen?" unterbrach sich der Direktor, als er Paulinen erbleichen sah. „Ich wußte nicht, daß diese Mittheilung Sie so erschrecken würde."

„Es geht vorüber!" Es war ein Schreck, aber ein freudiger!" stammelte Pauline und griff nach der Hand des Direktors, um sie mit leidenschaftlichem Ungestüm zu drücken. „Sie haben ein Wort gesprochen, welches die Sünde tilgt zwischen zwei Geschwistern, die sich unerkannt einst mit anderer, als geschwisterlichen Neigung begegneten und bis zur Stunde noch sich von diesem Verhängniß nicht zu befreien vermochten; ein Wort, welches ein furchtbares Hinderniß, ja eine Unmöglichkeit aus unserem Wege räumt und mir eine Seligkeit erschließt, wie sie höher und freudiger noch kein Menschenherz schlagen machte. Ich danke Ihnen dafür.

„Noch ist mir Alles räthselhaft, was Sie sagen," erkärte der Direktor verwundert.

„Nur einmal hatte ich in meiner Kindheit meinen vermeintlichen Stiefbruder flüchtig gesehen, ohne mich später seines Aeußeren erinnern zu können. Erst in reiferem Alter lernte ich ihn kennen und — lieben, ohne zu wissen, wer er war, denn er hatte einen andern Namen angenommen und sprach ebenso wenig von Heimath und Familie, als ich, worüber zu schweigen wir Beide triftige, wenn auch abweichende Gründe hatten. Ich nahm später das Joch einer Convenienzheirath auf mich, welches wieder abzuschütteln ich im Begriffe stehe. Der Mann aber, den ich liebte und später erst als meinen Bruder erkannte, war John Robert."

„Martha und Lyonel!" rief von seinem Sitze emporfahrend, der Direktor, den die zarten Beziehungen seines Tenoristen zu Fräulein Lenz nicht unbekannt geblieben waren.

„Ja, Martha und Lyonel!" bestätigte Pauline, während über ihr bleiches Gesicht sich ein rosiger Hauch verbreitete.

„O, du heilige Poesie wandernden Comödiantenlebens'„ rief der Direktor verklärt, „wie wunderbar führst Du Menschen wieder zusammen! Der arme kleine Wurm, auf Coulissen gebettet — und John Robert, als Sänger und Componist, die Zierde meiner Bühne. Daß ich ihn doch gleich hier hätte, um ihn an mein Herz zu drücken!"

Seine Segenswünsche begleiteten mich hierher. Ich bringe Ihnen seinen Gruß. Ich habe seine Vollmacht, mir von Ihnen die Aufklärung seiner ersten Lebensschicksale zu erbitten."

„Sie haben selbst ein Recht darauf", erwiederte der Direktor. „Jetzt darf, jetzt muß ich reden." Er nahm wieder auf dem Stuhle Platz und begann:

„Ich greife weit in meine Vergangenheit zurück, wo ich noch erste Helden- und Liebhaberrollen spielte und sicher Aufsehen erregt haben würde, wenn ich vor dem Publikum einer großen Residenz hätte auftreten können. So hold war mir aber Fortuna nicht. Ich mimte an einer Wanderbühne untersten Ranges, die bald da, bald dorthin ihren Thespiskarren lenkte. Da ich, als abgedienter Cavallerist, mit Pferden umgehen konnte, so wußte mich mein Direktor auch nach dieser Seite hin den Musen nutzbar zu machen. Nicht etwa, daß ich als Karl Moor oder als Prinz von Hamburg hoch zu Rosse hätte erscheinen müsse; nein! so vornehm trieben wir's nicht, sondern ich mußte auf unsern Wanderzügen den Gaul regieren, welcher den Wagen mit deu Coulissen und der Garderobe zog. So kutschirte ich eines Tages mein Gefährt durch einen Wald, als ich vor mir am Rande der Straße einen auffallenden Gegenstand bemerkte, aus dem ich nicht recht klug werden konnte. Erst beim Näherkommen unterschied ich, daß es ein umgestürzter Kinderwagen war, — aber es lag noch etwas dabei, was mich grauen machte, ein menschliches Wesen, welches sich nicht rührte, noch regte. Mein Gaul stutzte und war nicht mehr vom Fleck zu bringen' sodaß ich absteigen und ihn führen wußte. Als ich die unheimliche Stelle erreichte, übersah ich sofort das ganze Unglück, das sich hier ereignet hatte. Die Gestalt am Boden war ein junges Mädchen sie lag todtenbleich und mit geschlossenen Augen da, aber sie schien nur bewußtlos, denn noch athmete sie leise. Neben ihr, unter dem Wägelchen, lag ein zartes Kind von kaum einem Jahre. Es schien todt zu sein. Dicht über der Unglücksstätte, wo der Wald auf dieser Seite einen Bergabhang bildete, befand sich etwa in Manneshöhe ein schmaler Weg, der sich weiterhin zu dem Niveau der Fahrstraße herabsenkte und auf diese überführte. Offenbar war das junge Mädchen mit dem Wagen und dem darin befindlichen Kinde dieses Weges gekommen und hatte die Straße gewinnen wollen; wahrscheinlich aber war der Wagen mit den Rädern dem Abhange zu nahe gekommen, in die Tiefe gestürzt und hatte das Mädchen mit hinuntergezogen.

(Fortsetzung folgt.)

Es handle sich darum, die Pflege des Reichskanzlers zu überwachen und ihn für die Rückkehr zu den Geschäften, welche für den Anfang des nächsten Jahres bevorsteht, zu kräftigen. Nach wie vor sieht man dem Eintreffen des Reichskanzlers in Berlin um die Weihnachtszeit entgegen, für welche Zeit auch die Taufe des Enkelkindes des Fürsten festgesetzt ist.

— Es ist nicht unbemerkt geblieben, daß die Berathungen der in so großen Anzahl dem Abgeordnetenhause zugegangenen Petitionen in diesem Jahre bei Weitem langsamer geführt werden als in früheren Sessionen. Die Klagen sind darüber ziemlich allgemein und sollen, von dem Vorsitzenden der Petitionscommission, Abg. Jacobi, (Liegnitz), in einem Umfange getheilt werden, der demselben bereits den Wunsch nahe gelegt hat, den Vorsitz der Commission niederzulegen. Es ist zu erwarten, daß wenigstens die wichtigsten Petitionen dennoch ihre Erledigung finden werden.

— Anfangs behaupteten die Schutzzoll-Interessenten, es sei an eine Vertheuerung der Lebensbedürfnisse nach Inkrafttreten der neuen Wirthschaftspolitik nicht zu denken. Als sie dann die thatsächliche Vertheuerung der wichtigsten Lebensbedürfnisse zugeben mußten, suchten sie nachzuweisen, daß billige Lebensmittelpreise für den Arbeiter keineswegs von Vortheil seien und derselbe in Folge der neuen Wirthschaftspolitik um so mehr verdienen würde, mehr als die Vertheuerungen ausmachten, wovon thatsächlich Belege noch nirgend beigebracht werden konnten. Der conservativen „Bad. Landpost“ war es vorbehalten, der Vertheidigung der Lebensmittelvertheuerung eine neue Seite ab zugewinnen, und zwar sie als volkserziehendes Mittel darzustellen. Dieses Blatt führt aus: „Die Theuerung der Lebensmittel ist gar nicht ohne Vortheil für die arbeitende Klasse, bei der Genußsucht und übertriebene Ansprüche durch Schuld des Liberalismus von höchst schädlicher Wirkung geworden sind. Wird diesen Uebelständen ein Zügel angelegt, „so wird nicht nur das für Lebensmittel zu zahlende Mehr reichlich eingebracht, sondern es wird auch die notwendig gewordene Sparsamkeit von bestem Einfluß auf das Familienleben und den sittlichen Zustand des Volkes sein.“ Diese conservativen Bekenntnisse verdienen wie die „Trib.“ sehr richtig bemerkt, in den weitesten Kreisen bekannt und insbesondere den übrigen Schutzzöllnern mit dem Ersuchen um ihre Ansicht unterbreitet zu werden.

— Für das Project einer Berliner Weltausstellung wird jetzt in einem von der „N. Allg. Z.“ veröffentlichten officiösen Communiqué die Unterstützung der Regierung formell abgelehnt. Die Mittheilung lautet.

„Der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages hat das von seinem Präsidium angeregte Project einer in Berlin abzuhaltenden Weltausstellung den sämmtlichen deutschen Handelskammern zur Begutachtung vorgelegt, obwohl ihm bekannt war, daß für dieses Vorhaben auf eine Unterstützung seitens der Regierung nicht gerechnet werden könne. Ohne solche Unterstützung ist der Plan unausführbar. Die Handelskammern werden wohl daran thun, diese Sachlage bei ihrer Rückäußerung in Betracht zu ziehen. Auch der im Ausschuß angeregte und den Handelskammern mitgetheilte Gedanke, der Stadt Berlin durch eine internationale Uebereinkunft die Priorität für die nächste Weltausstellung zu sichern, verträgt sich nicht mit der ablehnenden Haltung, welche die Regierung zu dem ganzen Project einnimmt.“

Erinnert man sich der vorwurfsvollen Sprache, welche dasselbe Blatt, das diese Absage enthält, vor einigen Wochen den principiellen Gegnern des Projects, z. B. der „Frankfurter Ztg.“ gegenüber führte, so scheint es fast, als ob die jetzt bedingungslos ablehnende Haltung der Regierung wieder als eine Frucht des sogenannten „föderalistischen“ Princips anzusehen sei, das in letzter Zeit so manches andere „Project“ schon abgewandelt und vertagt hat.

Straßburg i. E., 8. December. Die heute als Publikationsorgan der Landesverwaltung an Stelle der „Straßburger Zeitung“ erschienene „Elsaß-Lothringische Zeitung“ schreibt an der Spitze des nicht amtlichen Theiles: Nachdem mächtige Ereignisse die Geschicke Elsaß-Lothringens mit denen des Deutschen Reiches unauflöslich verbunden haben, kann die Förderung der Landesinteressen nur von der Basis erfolgen, daß die Wiedervereinigung des Landes mit dem übrigen Deutschland nicht nur als eine vollendete, sondern auch als eine unumstößliche Thatsache betrachtet wird. Diesem leitenden Gedanken wird die Haltung der „Elsaß-Lothringischen Zeitung“ entsprechen.

Wie die „Elsaß-Lothringische Zeitung“ meldet sind die Einladungsschreiben an die Mitglieder des Landesausschusses vom Statthalte persönlich unterzeichnet und wurde die Eröffnung des Landesausschusses mit Rücksicht auf die persönlichen Verhältnisse der Abgeordneten bis zum 16. d. verschoben. — Der Statthalter gab heute anläßlich des Russischen St. Georgs-Ordensfestes dem Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz zu Ehren ein Diner.

Oesterreich-Ungarn.

— In Oesterreich scheint die Wehrvorlage nicht nur zu einem Conflict zwischen Regierung und Abgeordnetenhaus, sondern auch zu einem solchen zwischen diesem und dem Herrenhause führen zu sollen. Die Commission des Herrenhauses hat nämlich den vom Abgeordnetenhause abgelehnten § 2 der Wehrvorlage betreffend die 10-jährige Verlängerung des Wehrgesetzes einstimmig wieder hergestellt. Tritt das Plenum — wie angenommen wird — dem Beschlusse seiner Commission bei, so geht das im Sinne der Regierungsvorlage wieder hergestellte Gesetz abermals an das Abgeordnetenhaus. Es fragt sich, welches Schicksal es dort haben wird. Eine am vorigen Freitag vorgefallene überaus heftige Scene zwischen dem ruthenischen Abgeorgneten Dr. Tomaszczuk und dem Grafen Taaffe hat die Kluft zwischen dem letzteren und der deutsch-liberalen Partei noch erweitert. Auch die conservativen Elemente der letzteren sind erbittert und wollen das Wehrgesetz bei dessen Rückkehr aus dem Herrenhaus in die zweite Kammer zu Falle bringen. Geschieht das, so ist der Conflict acut, entweder fällt dann das Ministerium Taffe und kommen die Clam und Hohenwart, oder aber, da auch ein solches Cabinet die Majorität nicht erzielen würde, es muß — wenn die Regierung auf der zehnjährigen Verlängerung besteht, — das Abgeordnetenhaus aufgelöst und zur Neuwahl geschritten werden. In den reactionären Kreisen Oesterreichs wird diese letztere Eventualität bereits eingehend erwogen.

— Es ist dem ungarischen Verkehrsminister Pechy gelungen durch seine im Abgeordnetenhause ertheilten Aufschlüsse über Maßregeln, durch welche der Wassergefahr für Pesth vorgebeugt werden soll, die Aufregung der Pesther Bevölkerung zu beschwichtigen. Pechy erklärte, er werde dem Gutachten der auswärtigen Sachverständigen entsprechend vorgehen; der Minister leugnete nicht, daß der Regierungsplan dessen Grundgedanke die Absperung des einen Donauarmes und die vom Strome selbst zu bewerkstelligende Vertiefung des anderen Donauarmes war, auf einer Voraussetzung beruht, die sich nicht bewährte; es hat sich nämlich herausgestellt, daß der Donaugrund des letzteren Donauarmes ein Felsgrund sei, und so mußte die Annahme, der Strom werde sich sein Bett vertiefen und hierdurch den ihm zum Abfluß seiner Gewässer nöthigen Raum selber schaffen, von selbst zerfallen. Die „K. Z.“ hört aus guter Quelle, daß sich eine ausländische Finanzgruppe gebildet hat, welche die Donaureqúlirung von Wien bis nach Galatz vornehmen will.

— Der Pester Lloyd schreibt: „Unser Correspondent in Rom sendet uns die interessante Nachricht, daß in den politischen Kreisen der Italienischen Hauptstadt davon die Rede sei, es werde der gegenwärtige Vertreter Rußlands beim Italienischem Hofe, v. Uexküll, alsbald abgerufen und durch keinen Geringeren als den General Ignatiew ersetzt werden. Unser Correspondent fügt hinzu, daß General Ignatiew während seines Aufenthaltes in Venedig und Florenz vielfach die Gelegenheit gesucht und gefunden hat, mit den Parteien der Linken und wohl auch mit Anhängern der Irredenta zu verkehren, und daß nach alledem sein Erscheinen in Rom nichts Gutes, mindestens nichts Erfreuliches zu bedeuten hat. Der Ansicht sind wir auch. Wir glauben, daß, wo immer dieser General Ignatiew erscheinen mag, die Betreffenden und Betroffenen sich zu freuen wenig Ursache haben. Was seine Versetzung nach Rom betrifft, so würde sie allerdings die mühsam hergestellte Besserung in den Beziehungen Italiens zu unserer Monarchie wesentlich schädigen und von diesem Standpunkte aus doppelt zu bedauern sein. Seitens unseres Auswärtigen Amtes, das wird uns in einem heute eingetroffenen Briefe neuerdings versichert, wird Alles aufgeboten, um die Beziehungen zum Königreiche Italien, die auf dem Wege guter Entwickelung sind, sorgsamst zu pflegen.

Großbritannien.

— Der fünfjährige Sohn Jakub Khan's, Jah Jakhan, wird, wie verlautet unter Britischer Souzerainität Khan der Afghanen.

Dublin, 8. Dezember. Thomas Brennan der als Hauptheilnehmer an der von Parnell ins Werk gesetzten fenischen Agitation verhaftet worden war, ist nunmehr vor die Assisen verwiesen und gegen Caution auf freien Fuß gesetzt worden. Die von hier verbreitete Nachricht von der Verhaftung Parnell's beruht auf einem Irrthum.

Bulgarien.

Sona, 8. Dezember. Das neue Ministerium besteht aus dem Bischof von Tirnowa, welcher das Präsidium und das Unterrichts-Ministerium übernimmt, Natchovics als Minister des Answärtigen und interimistischen Finanzminister, Grecof Justizminister und interimistischen Minister des Innern und Parenzoff Kriegsminister.

Italien.

— Der „Fanfulla“ erwähnt eines Schreibens, des Reichskanzlers Fürsten Bismarck an den Senator Jacini anläßlich der Schrift des Letzteren: „Die Conservativen und die natürliche Entwickelung der politischen Parteien in Italien.“ In dem Schreiben heißt es, nur das Einvernehmen der Mächte, die entschlossen seien, eine streng conservative Politik zu verfolgen, würde eine partielle Abrüstung gestatten, welche das einzige Mittel sei zur Hebung der Finanzen und zur Besserung der Lage der Bevölkerungen. — Dasselbe Blatt glaubt behaupten zu dürfen, daß neuerdings zwischen der deutschen- österreichischen und italienischen Regierung Mittheilungen bezüglich der griechischen Grenzfrage ausgetauscht seien, welche zu einer Verständigung in dieser Frage geführt hätten. Ebenso sei bezüglich Egyptens ein Einvernehmen erzielt worden.

— Der „Courrier d'Italie“ bestätigt, daß man im Vatican die Zuversicht eines baldigsten Friedensschlusses mit Berlin affectirt, constatirt jedoch, daß darin nur Personenfragen, nicht aber Principienfragen Erledigung finden werden. Demnach seien die Verhandlungen in der Hauptsache als gescheitert anzusehen.

Spanien.

— Die Ministerkrisis befindet sich noch in der Schwebe. Der König hatte den Cortes-Präsidenten Posada-Herrera mit der Bildung eines Kabinets beauftragt. Posada scheint ein Koalitionsministerium für möglich gehalten zu haben, in dem die Führer aller verfassungstreuen Fraktionen einen Platz finden sollten. Er hat mit Sagasta, dem Marschall Serrano, Alonso Martinez, Comacho und schließlich auch mit Canovas de Castillo konferirt — doch ohne Erfolg. Diese Ministerkombination ist gescheitert und Posada Herrera hat die Bildung eines neuen Kabinets aufgegeben. Der König und das Land wird sich danach überzeugen müssen, daß Canovas del Castillo allein der Mann der Situation ist. Ihm wird endlich, vielleicht erst nach abermaligen vergeblichen Versuchen mit anderen Parteiführern, die Aufgabe zufallen, das Staatsschiff von Neuem als wetterkundiger Pilot durch die Klippen der Parteileidenschaften, des Ehrgeizes und der persönlichen Interessen hindurchzusteuern. Das Ministerium Martinez Campos hat an den finanziellen Untiefen, welche hinter den projektirten Reformen auf Cuba sich verbergen, Schiffbruch erlitten. Wie die Madrider „Correspondencia“ schreibt, hat der Finanzminister Marquis de Orovio in dem stattgehabten Ministerrath darauf hingewiesen, daß die Vorlage über die Reformen in Kuba das Defizit vermehren werde und daran die Bitte geknüpft, daß an seiner Statt ein anderer Minister ernannt werden möge. Drei andere Minister hätten darauf gleichlaufende Erklärungen abgegeben. So blieb denn dem Ministerpräsidenten nichts weiter übrig, als dem König seine Demission einzureichen.

Provinzielles.

△ **Neumark,** 7. Dezember. Vor Kurzem hat sich hier ein Handwerker-Verein gebildet und ist demselben das Statut des Neidenburger Vereins zu Grunde gelegt worden. Der Vorstand besteht aus den Herren: Landrath Klapp, Kaufmann Hermann Landshut, Tischlermeister Sackneß und Schlossermeister Duszynski. Zum Beirath sind gewählt die Herren: Dr. Tappe, Kataster-Controleur Lieut. Schall, Tischlermeister Goralski und Schneidermeister Löwesohn. Die gewöhnlichen Versammlungen des Vereins, welcher bereits 60 Mitglieder zählt, finden am Sonntag nach dem 1. u. 15. Monatstage im Rathskeller statt. In demselben sollen in erster Reihe gewerblich-belehrende Vorträge gehalten werden. — Am Mittwoch, den 3. d. Mts., fand das Winter-Vergnügen des Männer-Turnvereins statt, welches von Mitgliedern und geladenen Gästen zahlreich besucht war. Die zur Aufführung gelangten Lustspiele „Monsieur Herkules“ und „Bädeker“, in welchem die Damenrollen von Turnern gegeben wurden, fanden allgemeinen Beifall, ebenso die Gesangsvorträge. Das darauf folgende Tanzvergnügen hielt die Gesellschaft bis früh morgens beisammen. Wie wir hören, beabsichtigt der Turn-Verein die Theater-Vorstellung gegen Entree zu einem guten Zwecke noch einmal zu wiederholen, und zwar am Sonntag den 14. d. Mts. — Das Dienstmädchen Susanna Szymanska aus Strasburg hat kürzlich im hiesigen Lazareth ihr Kind ermordet. Die gerichtliche Obduktion ist bereits erfolgt und ein Schädelbruch constatirt worden. — Zum Forstgelderheber für die Oberförsterei Lonkorz und Wilhelmberg ist der bisherige Eisenbahn-Stations-Diätar Jäschke mit dem Wohnsitz in Lonkorsz bestellt worden. — Die Umgestaltung unserer Confessionsschule zu einer Simultanschule ist, obwohl der Umbau des Schulhauses besorgt, die Lehr- und Stundenpläne längst fertig, bis jetzt dennoch nicht erfolgt. Der hiesige katholische Geistliche ist nämlich bei dem Cultusminister dahin vorstellig geworden, derselbe möge die Einrichtung einer Simultanschule hierorts verbieten. Das Schreiben ist kürzlich vom Ministerium an den hiesigen Magistrat zur schleunigen gutachtlichen Aeußerung gekommen, und wird die Schulsache unserer Stadt nunmehr baldigst entschieden werden.

+ **Gollub,** 8. December. In den Stunden von 2 bis 10 Uhr brannte heute das Wohnhaus des Kaufmanns Silberstein total herunter. Ein Glück, daß es windstill war und an den angrenzenden Häusern sich Brandmauern befinden sonst hätte bei der Kälte, da das Wasser in den Feuerspritzen einfror, mindestens eine ganze Reihe guter Gebäude ein Raub der Flammen werden können. Während die Golluber Spritzen gänzlich versagten, arbeiteten die des Gutsbesitzers Lieberkühn — Gut Gollub — und die Dobrzyner eine Zeit lang mit Erfolg, bis auch diese zufroren. Das Feuer ist jedenfalls durch die Tabaksdarre entstanden, — denn Silberstein ist zugleich Schnupftabaksfabrikant — indem der dabei beschäftigte Arbeiter mit verbrannt ist. Gegen Feuerschaden ist der Abgebrannte bei der Elberfelder Gesellschaft versichert. — Das Drevenzeis steht fest und leistet den Schmugglern nach drüben nun erheblichen Vorschub.

Thorn. Schwurgerichts-Verhandlung vom 9. Dez. Es wurde gegen den Arbeiter Simon Skibicki aus Osieczek wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit verhandelt. Die Oeffentlichkeit war ausgeschlossen. Der Angeklagte wurde schuldig befunden und unter Zubilligung mildernder Umstände zu $1\frac{1}{2}$ Jahr Gefängniß verurtheilt. Ferner sind angeklagt die Gebrüder Johann und Friedrich Bobrowski aus Hohenkirch wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge. Am Abend des 13. Mai d. J. suchten die Angekl. in einem Kruge Streit mit dem Sattler Giese und dem Käthner Marquardt und überfielen dieselben auf dem Heimwege. Friedrich Bobrowski versetzte zunächst dem Marquardt mit einem Stocke einen Hieb über das Gesicht, so daß ihm, wie er sagt, die Nase gespalten wurde und er besinnungslos zur Erde fiel. Beide Angekl. fielen nun über Giese her. Johann Bobrowski schlug ihn mit einem $\frac{1}{2}$ Kilogrammgewicht, das er aus dem Gasthause zu dem Zwecke mitgenommen, während Friedrich Bobrowski ihm mehrere Messerstiche versetzte. Einer von den Stichen, die Giese in den Kopf erhielt, reichte bis auf den Schädelknochen. In dieser Wunde fand der Arzt bei der spätern Untersuchung ein Stück einer Messerklinge, welches zu der abgebrochenen Klinge des Messers paßte, welches der Angeklagte Friedrich Bobrowski im Besitz gehabt. Giese starb nach 24 Stunden in Folge der enthaltenen Verletzungen. Das Verdikt der Geschworenen lautete auf schuldig und der Gerichtshof verurtheilte den Johann Bobrowski zu 6 Jahren, den Friedrich Bobrowski zu 6 Jahren und 1 Monat Zuchthaus.

— **Im Handwerker-Verein** findet Donnerstag den 11. Decbr., Abends 8 Uhr, ein Vortrag des Herrn Lehrer Moritz über Sibirien statt.

— **Zur Weichselstädtebahn.** Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten hat sich bereit erklärt, zum Bau der Eisenbahn von Marienburg nach Thorn diejenigen Grundflächen, welche innerhalb der königlichen Forsten der Oberförstereien Rehhof und Jammi von der Bahn in Anspruch genommen werden, dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten unter der Bedingung zu überweisen, daß die Forstverwaltung von allen Beiträgen zur Tilgung und Verzinsung der Anleihen, welche die betreffenden Kreise Stuhm, Marienwerder und Graudenz behufs Erwerbung des zum Bahnbau erforderlichen sonstigen Terrains aufzunehmen genöthigt sein sollten, freigelassen werde.

— **Der Verbindungsweg** zwischen der Kulmseeer Chaussee nach der Eisenbahnbrücke an dem Grützmühlenteich entlang, ist kürzlich Gegenstand einer uns zugegangenen sehr lebhaften und wohl nicht unbegründeten Beschwerde gewesen. Herr U. aus Kulmsee passirte diesen Weg von der Brücke kommend an einem dunkeln Abend; der Weg ist schmal und als Herr U. einem ihm entgegenkommenden Fuhrwerk auswich, verwickelten sich seine Pferde in einen längs des Weges gespannten Drath der Art, daß es ein Wunder ist, daß nicht ein Unglück entstand. Während Herr U. sich bemühte die Pferde zu befreien, wurde er von 2 Männern angegriffen, die ihn festzunehmen drohten und sich erst dann beruhigten, als Herr U. ihnen seinen Nahmen und Wohnort genannt hatte. Endlich gelang es auch, die Pferde zu befreien. Der betreffende Weg ist ursprünglich sehr schmal gewesen (wenn wir die Situation nach der Beschreibung richtig aufgefaßt haben), er ist früher sehr selten von Fuhrwerken benutzt worden, in neuerer Zeit aber bei stärkerer Benutzung nach und von der Bahn unrechtmäßiger Weise so breit gefahren, daß der angrenzende Besitzer sein Land mit Drath abgegrenzt und den Weg somit auf seine ursprüngliche Breite eingeengt hat. Zwei sich entgegenkommende Wagen sind sind nun nicht im Stande, sich auszuweichen. Der Besitzer des Grundstückes ist wohl in seinem Recht, und es wäre wünschenswerth, die Kreisbehörden für Verbreiterung des Weges zu interessiren.

— **Ein hiesiger Handwerker** der noch an der alten guten Handwerkssitte festhält, der Montag sei ein heiliger Tag und müsse blau gemacht werden, hatte dieser Tage wiederum des Guten zu viel gethan. Zu Hause angekommen, machte er wie gewöhnlich Krakehl, und als die Frau mit Unterstützung anderer in dem Hause wohnender Frauen ihm über sein liederliches Leben Vorwürfe machte, drohte er sich sofort aufzuhängen, wenn er nicht in Ruhe gelassen würde. Er ging nun in seine Arbeitskammer und versuchte seine Drohung wahr zu machen, indem er seinen Spannriemen an einen Nagel hing, und seinen Kopf in die Schlinge hineinsteckte. Die kleine Tochter sah das Beginnen ihres Vaters, lief nach dem Flur, wo noch die Mutter mit den andern Frauen stand, und rief: „Der Vater hat sich aufgehängt.“ Die ganze Frauenschaar drängte sich nun in die Kammer, und die eigene Frau des scheinbar Erhängten gab ihrer Freude über das Vorkommniß Ausdruck. Da war aber die Rechnung ohne den Wirth, resp. den Erhängten gemacht, denn er zog schleunigst den Kopf aus dem Spannriemen, riß diesen vom Nagel und schlug mit demselben auf die Weiberschaar ein, daß sie schleunigst das Feld räumten.

— **Brandschaden.** Am Sonntag Abend brannte das Gehöft des Eigenthümers Christian Boldt zu Swierczyner Wiese, bestehend aus Wohn-, Stall- und Scheunengebäude total nieder. Außerdem verbrannte demselben ein Pferd, zwei Kühe, ein fettes Schwein, zwölf Hühner, sämmtliche Wirthschaftssachen, das todte Inventar, circa 12 Scheffel unausgedroschenen Rogen und sämmtliches im Gebäude vorhandene Viehfutter. Boldt hatte sein Eigenthum nur theilweise versichert. Die Entstehungsursache des Brandes ist bis jetzt unbekannt.

— **Verhüteter Brand.** Gestern Vormittag wurde durch einen Zufall, eine Feuersbrunst verhütet. Der hiesiger Einwohner H. heizte gestern seinen Ofen ein und während das Feuer in demselben brannte, ging er seinen Geschäften außerhalb seiner Wohnung nach. An dem Kulmer Thor begegnete H. einem Bekannten, welcher von H. eine Gefälligkeit erbat, die dieser aber erst Nachmittag gewähren wollte, da er augenblicklich nach der Mocker müsse. Der Bekannte ließ aber nicht nach, und Beide gingen nach der Wohnung von H. Bein Oeffnen der Thür drag ein starker Qualm den Eintretenden entgegen, denn es hatte sich Holz, welches in der Ofenröhre zum Trocknen lag entzündet und war auf die Stubendiele gefallen. Es war somit die höchste Zeit, daß H. zurückkehrte, und das Feuer im Entstehen löschen konnte.

— **Im Rathhause** brach gestern Abend Feuer aus. Dasselbe wurde jedoch von den Herren Borkowski und Lehmann bemerkt und gelöscht, ohne gefahrdrohende Dimensionen angenommen zu haben.

— **Die Reichsbank** setzte heute den Bank-Discont auf 4 %, den Lombardzinsfuß auf 5 % herab.

Locales.

Strasburg, 9. Dezember.

— **Wissenschaftlicher Verein.** Herr Gymnasial-Direktor Dr. Königsbeck hierselbst hatte am vergangenen Sonntag eine Anzahl Herren nach dem Astmann'schen Hotel berufen, um mit diesen einen Verein zu gründen, in welchem wissenschaftliche Vorträge gehalten werden sollen denen auch die Familien der Mitglieder beiwohnen können. In Folge der großen Kälte hatten sich nur Herren aus der Stadt zum größten Theile Gymnasiallehrer, eingefunden, welche dem neuen Verein beitraten und die vorgelegten Statuten annahmen, Hierauf wurde beschlossen, die Versammlungen an jedem Sonntage im Astmann'schen Saale abzuhalten und hiermit sobald es möglich, zu beginnen. Der Verein hat nicht nur den Zweck die Wissenschaft zu verbreiten, sondern auch die Geselligkeit zu heben, deshalb wünschen wir ihm ein gutes Gedeihen.

= **Conzert.** Das aam nächsten Sonntage von der hiesigen Liedertafel im Astmann'schen Saale zu veranstaltende Conzert für die Armen der hiesigen Stadt verspricht uns einen genußreichen Abend und ist schon deshalb, ganz besonders aber des guten Zweckes wegen, auf's Wärmste zu empfehlen. Leider findet an demselben Tage ein zweites Wohlthätigkeitsconzert für die Hinterbliebenen der verunglückten Grubenarbeiter in Zwickau in der Aula des hiesigen Gymnasiums statt, welches sich allerdings selbst schaden und dem anderen Conzert Abbruch thun dürfte. Es wäre daher dringend zu wünschen, daß eines der beiden Conzerte, und zwar dasjenige für Zwickau verlegt werden möchte, da die Noth unter unseren Armen, bei der jetzigen grausamen Kälte und Verdienstlosigkeitt, eine keineswegs zu unterschätzende ist und dieselben uns doch wohl näher stehen als jene Auswärtigen.

Verkauf. Das der Fr. Rttrgtsbes. Reimer geh. Gut Waldheim bei Jablonowo ist für den Preis von 300,000 Mark in den Besitz des Rentier Borries aus Marienwerder übergegangen. — Wie uns heute zuverlässig mitgetheilt wird, haben sich im Glemboczeker Walde bei Kauernick Wölfe gezeigt, welche unter dem dort vorhandenen Wild Schaden anzurichten beginnen. Man wird diesen aus Rußland übergetretenen Bestien, wie früher, durch eine Treibjagt den längeren Aufenthalt hier zu verleiden suchen.

Getreide-Bericht von S. Kawitzki.
Thorn, den 10. Dezember 1879

Wetter: scharfer Frost,
Weizen: behauptet bei kleinen Zufuhren, gut bunt 203 Mk., hellbunt, gesund 212—215 Mk. per 2000 Pfd.
Roggen: geringes Angebot, behauptet, inl. und poln. etwas besetzt 156—157 Mk., do. feiner 159—160 Mk. per 2000 Pfd.
Gerste: sehr mangelhafte Zufuhr, preishaltend. inl. feine Brauwaare 158—162 Mk., poln und russische Futter 128—131.
Hafer: flau, russischer feiner 131—135 Mk., do. mittlerer, geringer 117—126 Mk.

Erbsen: fast ohne Angebot fest, Kochwaare 157—165 Mk., Futterwaare 145—150 Mk., Victoria 200—225 Mk.
Rübkuchen: je nach Qualität 6,20—7 Mk.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, den 10. Dezember 1879.

Fonds: Ruhig.			9. D.
Russische Banknoten		211,90	211,75
Warschau 8 Tage		211,40	211,50
Russ. 5% Anleihe von 1877		89,60	89,30
„ Orient-Anleihe „ 1879		58,90	58,90
Polnische Pfandbriefe 5%		62,60	62,60
do. Liquid. Pfandbriefe		56,30	56,40
Westpr. Pfandbriefe 4%		97,00	97,00
do. do. 4½%		101,70	101,30
Kredit-Actien		487,00	487,50
Oesterr. Banknoten		173,20	173,40
Disconto-Comm.-Anth.		183,10	182,50
Weizen: gelb	Dezember-Januar	233 00	234,50
	April-Mai	242,20	243.00
Roggen:	loco	169,00	171,00
	Dezember-Januar	169,00	171,00
	April-Mai	176,50	178 20
	Mai-Juni	175,00	176,60
Rüböl:	Dezember-Januar	54,40	55,00
	April-Mai	55,80	56,20
Spiritus:	loco	61,70	61,5
	Dezember-Januar	61,50	61,4
	April-Mai	63,10	63,00

Diskont 4 %
Lombard 5 %

Spiritus-Depesche.
Königsberg, den 10. Dezember 1879
(v Portatius und Grothe.)

Loco	58,75 Brf.	58,50 Gld.	58,50 bez
Januar	59,— „	58,50 „	— „

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 8. November. Es standen zum Verkauf: 1842 Rinder, 8222 Schweine, 886 Kälber, 4390 Hammel.

Der Markt verlief wieder um Nichts besser als am vorwöchentlichen Montage.

Rinder Ia 60—63, IIa 54—56, IIIa 46—48 per 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Schweine erhielten 48—49, Landschweine 43—45, be2ere Russen 38—40, geringere 35—37 Mk. per 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Von Hammeln wurde beste Waare zu 50—55 Pf. in nicht zu langer Zeit geräumt; desto trostloser verlief der Markt für geringere Qualität, die nur 35 bis 45 Pfg. per Pfd. Schlachtgewicht erreichen konnte.

Danzig, 9. Dezember. Getreide-Börse.
[Gieldzinski.]

Wetter: mäßiger Frost. Wind: West.

Weizen loco fand am heutigen Markte bei schwachem Angebot etwas bessere Frage. Bezahlt wurde für Sommmer- 127/8 Pfd. 219, bunt und hellfarbig 118 bis 123 Pfd. 207 bis 215 weiß 126, 244 Mk. per Tonne. Russischer Weizen ohne Zufuhr. Termine fest.

Roggen loco etwas fester. Bezahlt wurde nach Qualität für inländischen 120 Pfd. besetzt 154, besseren 121 Pfd. 156, 122 Pfd. 157 Mk. per Tonne.

London, Montag, 8. Dezember, Nachmitt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen zu vollen Preisen gehandelt, angekommene Ladungen stetig, aber ruhig, Hafer ½ s, Erbsen ½ bis 1 s theurer. Gerste matt. — Thauwetter.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom. par. Lin.	Therm. ° R.	Wind R.	Wind Stärke	Wolkenbildung
9.	2 U Nch	343.02	—12,2	W	2	Cir. str
	10 Abds.	341.86	—15 9	—	0	wolkenl.
10.	6 Mgs.	339.65	—15.4	SW	1	stark.

Wasserstand am 10. Dezember Nachm. 3 Uhr 3 Fuß 1 Zoll.

Vermischtes.

* **Berlin, den 9. Dezember 1879.**
Preußische Klassenlotterie.
(Ohne Gewähr)

Bei der heute angefangenen Ziehung der 3. Klasse 161. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen:
1 Gewinn von 15,000 Mk. auf Nr. 1421.
1 Gewinn von 6000 Mk. auf Nr. 78,460.
2 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 23,476, 77,500.
5 Gewinne von 900 Mk. auf Nr. 55,441, 67,116, 87,061, 92,529, 93,969.
9 Gewinne von 300 Mk. auf Nr 13,171, 17,779, 28,376, 32,437, 44,074, 52,056, 56,700, 73,405, 84,981.

* **Ein altdeutscher Schwank.** Es wollte ein Prediger seiner Versammlung beweisen, daß der Wucher ein schlechtes Geschäft sei und rief also: „Sind Schuhmacher da?“ — „Ja!“ ertönte es. — „Sind Schneider da?“ — „Ja!“ — „Bäcker? Müller? Leinweber? Kaufleute?“ — Immer antwortet lautes ja. — — „Ist der Schinder da?“ — „Warum soll ich's leugnen“, spricht eine bescheidene Stimme, ich bin doch redlich und gerecht und so billig, wie man einen finden kann; da bin ich.“ — „Gut“, ruft der Prediger mit erhobener Stimme, nun frag' ich: „ist ein Wucherer da?“ — Keine Antwort. — „Seht also“, fuhr er fort, „das ist ein schlechtes Handwerk und Geschäft, daß sich Jeder dessen schämt. Ich sage Euch aber, der Teufel wird sich ihrer nicht schämen, sondern sie einst holen und zur Hölle tragen.“

* Die neueste amerikanische Erfindung ist eine Wecklampe, die zugleich Standuhr, Petroleumlampe, Nachtlicht und Wecker ist. Im Fuß der Lampe ist das Uhrwerk, Die Lampe hat zwei Dochte; einen großen und einen kleinen. Der Wecker zündet zugleich den kleinen Docht im Nachtlicht an, so daß die Lampe schon brennt, wenn der Geweckte erwacht. Der Besitzer einer solchen Wecklampe hat nur beim Schlafengehen den großen Docht und beim Aufstehen das Nachtlicht zu löschen.

Laut Telegramm

find die **Hamburger Post-Dampfschiffe:**
„Suevia“, am 19. Novb. von Hamburg abgegangen am 3. d. M. 1 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Newyork angekommen; **„Wieland“**, am 27. Novb. in Havre angekommen und von dort am 29. Novb. die Reise nach Newyork fortgesetzt. **„Westphalia“** am 20. Novb. von Newyork abgegangen, am 4. d. M. in Hamburg eingetroffen. Das Schiff überbrachte 70 Passagiere, 174 Briefsäcke und volle Ladung. **„Frisia“**, am 4. d. M. vom Hamburg via Havre nach Newyork abgegangen.

Unter den auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung mit dem Staatspreis ausgezeichneten Ausstellern befindet sich auch die Berliner Erbswurst- und Conserven-Fabrik von **Louis Lejeune**, dessen Ausstellungs-Objekte allgemeine Bewunderung erregten.

Die vorzüglichen Fabrikate dieser Firma, bestehend in Erbswurst und condensirten Suppen, erfreuen sich einer allgemeinen, sehr günstigen Aufnahme, welche durch die vielen und bedeutenden Vortheile, die sie den gewöhnlichen selbstzubereiteten Nahrungsmitteln gegenüber gewähren vollständig berechtigt ist. Wenn man bedenkt, daß durch 5 Minuten langes Kochen eine gute so kräftige Suppe die alle Substanzen, welche zu einer solchen gehören, enthält, hergestellt wird, wie sie in der Haushaltung nur durch stundenlange Thätigkeit erreicht werden kann, so ist dies gewiß höchst annerkenneswerth; zieht man nun noch die lange Dauerfähigkeit dieser Erzeugnisse in Betracht, Erbswurst sowohl wie condensirte Suppen können an einem trockenen nicht zu warmen Ort über Jahr und Tag aufbewahrt werden, ohne daß sie im geringsten an ihrem guten Geschmack oder an Nährwerth verlieren, so ist das Höchste erreicht, was billigerweise überhaupt zu beanspruchen möglich ist.

Näheres bezüglich der Preise und Niederlage u. s. w. ergiebt die heutige Anzeige, auf welche wir hiermit besonders aufmerksam machen.

!Fast umsonst!

In Folge Liquidation der jüngst falliten großen **Britannia-Silber-Fabrik** werden folgende **42 Stück** äußerst gediegene **Britannia-Silber-Gegenstände** für **nur 13 Mark,** als kaum des vierten Theiles der Herstellungskosten, also **fast umsonst,** abgegeben und zwar:

6 Stück vorzügl. gute **Tafelmesser,** Britannia-Silberheft u. Silberstahlklingen
6 „ **Gabeln,** feinst Britannia-Silber
6 „ schwere Brit.-Silber-**Speiselöffel,**
6 „ Brit.-Silb. **Kaffee- o. Theelöffel** beste Qualität,
1 „ massiv. Brit.-Silb. **Oberschöpfer,**
1 „ schwerer Brit.-Silber **Suppenschöpfer,**
6 „ feine Brit.-Silber-**Messerleger,**
6 „ **Austria-Tassen,** fein ciselirt,
2 „ effectvolle Brit.-Silber-**Salon-Tafelleuchter,**
1 „ Brit.-Silber-**Tischglocke,** effektvoll, mit hellem Silberton,
1 „ Brit.-Silber-**Theeseiher** mit Henkel oder Griff.

42 Stück. Alle hier angeführten **42 Stück Brittannia-Silber-Prachtgegenstände** kosten **zusammen nur 13 Mk.** — Das Britannia-Silber ist das einzige Metall, welches ewig weiß bleibt und von dem echten Silber, selbst nach **20jährigem Gebrauch** nicht zu unterscheiden ist, wofür **garantirt** wird. — Adresse und Bestellungsort: **Blau & Kann, General-Depôt der Brit.-Silber-Fabriken, Wien.** — Versandt prompt gegen Postvorschuß oder Geld-Einendung. — Zollspesen 38 Pf., Postspesen sehr gering.

SIMEONS
AUTOGRAPH
Anerkannt bester
Vervielfältigungs-Apparat
einseitig 8°, 4°, Folio Mk. 4. 6. 9.
zweiseitig „ „ „ „ 6. 9. 12. incl. Tinte
Emballage 35 Pf. Tinte 50 Pf. pr. Glas,
Masse zur Selbstanfert. od. Nachfüll. M. 3.
Wilhelm Simeons, Höchst a. M.

Engische Thee-Bisquits

aus der **berühmten Fabrik** von

Peek, Frean & Comp.

in London,

halte in circa **50 verschiedenen Sorten** in **Original-Blechdosen** von 1 bis 8 Pfd. Inhalt auf Lager. Ferner empfehle ich

deutsche, französische u. Wiener Fabrikate.

Mixed-Biscuits, eine Mischung von feineren Sorten, a Pfd. Mk. 1,40, 1,60, 2,00, 2,50 und 3,00.
Combination-Biscuits, eine Mischung von 12 Sorten a Pfd. Mk. 1,20.
Albert-Biscuits, eine sehr beliebte Sorte, a Pfd. Mk. 1,00.
Suppen-Biscuits, in zierlicher Form, für Haushaltungen und Hotels an Stelle der gerösteten Semmel, a Pfd. Mk. 1,20 und 1,60.
Englische Thee-Waffeln, sehr fein.
Wiener Thee-Waffeln, in verschiedenen Sorten.
Macronen, groß und klein.
Weihnachtsbaum-Biscuits, in verschiedenen Sorten, einfach und garnirt mit Chocolade und Zucker.
Thee von feinem kräftigem Aroma in verschiedenen Sorten.
Vanille in feinen Qualitäten in Schoten und mit Zucker gerieben.
Englische Biscuits fehlen selten in einem Haushalte, wo dieselben bekannt werden, weil ihre einzelnen Sorten für die verschiedenen Geschmacks-Richtungen als eine angenehme und gesunde Speise zu Caffee, Thee, Chocolade, Wein, Liqueure, sowie als Dessert 2c. sich eignen. — Kindern und Reconvalescenten sind Biscuts als sehr nahrhaft und leicht verdaulich ärztlicher Seits besonders empfohlen.

Julius Buchmann,
Dampf-Chocoladen-Confituren- & Marzipan-Fabrik,
Thorn und Bromberg.

Eltern! Müttern!

Gehrig's weltberühmte **Zahnhalsbänder** und **Perlen,** das einzig **reelle Mittel, Kindern** das **Zahnen leicht** und **schmerzlos** zu fördern und alle **Gefahren** zu beseitigen, sind nur **allein ächt** bei
Hugo Claass,
Thorn, Butterstr. 96/97.

Huste-Nicht

Honig-Kräuter-Malz-Extract u. Caramellen von L. H. Pietsch & Co. in Breslau.
Zu haben in Thorn bei **E. Szyminski.** Briesen bei **R. Schmidt.**

Butter

von Gütern, Meiereien und Molkerei-Genossenschaften berechnen wir zu den stets marktgängig höchsten Preisen gegen Casse und gewähren auf Verlangen Vorschuß.

Die Butterhandlung von
Gebrüder Lehmann & Co.
NW., Berlin, — Louisenstraße 34.

Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.



Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und **New-York,**
Hâvre anlaufend.
(15)
Herder 10. Decbr. **Gellert** 24. Decbr. **Suevia** 7. Januar.
Westphalia 17. Decbr. **Lessing** 31. Decbr. **Wieland** 14. Januar
von **Hamburg jeden Mittwoch,** von **Hâvre jeden Sonnabend.**

Hamburg, Westindien u. **Mexico,**
Hâvre anlaufend,
nach verschiedenen Häfen Westindiens Mexico's und der Westküste
Teutonia 7. Decbr. **Allemannia** 21. Decbr. **Bavaria** 7. Januar.
von **Hamburg am 7. und 21., jeden Monats.** Die Dampfer vom **7.** allein haben Anschluß in St. Thomas, via Havana, nach **Vera Cruz, Tampico** und **Progreso.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten,
Wm. Miller's Nachfolger in **Hamburg.**
Admiralitätstraße No. 33/34. (Telegramm-Adresse: **Bolten,** Hamburg)
sowie der Agent **J. S. Caro** in Thorn.

Nothwendige Subhastation.

Derjenige Theil des zu Neu-Steinau belegenen, im Grundbuch von diesem Ort Blatt Nr. 15 verzeichneten, dem Besitzer Gottlieb Pfetzer und seiner Ehefrau und Gütergemeinschafts-Genossin Margarethe, geb. Haeberle, gehörigen Grundstücks, welcher bis zum 15. October d. J. den Besitzer Emil und Louise Stortz'schen Eheleuten zu Neu-Steinau gehört hat und dem von da ab das früher Blatt Nr. 60 desselben Grundbuchs verzeichnet gewesene Grundstück zugeschrieben worden ist, soll

am 22. Januar 1880,
um 10 Uhr Vorm.,

auf dem Amtsgericht zu Culmsee, Terminszimmer Nr. 2, im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 24. Januar 1880,
um 10 Uhr Vorm.

ebenda verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstückstheils 7 Hektar, 6 Ar 28 □Meter. Der Reinertrag, nach welchem der Grundstückstheil zur Grundsteuer veranlagt worden: 79 Mk. 29 Pf. Nutzungswerth, nach welchem der Grundstückstheil zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 138 Mk.

Der den Grundstückstheil betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserer Gerichts-Schreiberei eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Culmsee, den 11. November 1879.

Königliches Amts-Gericht.

J. Heyn,
Civilingenieur u. Mühlenbaumeister,
Stettin,

empfiehlt sich zur Ausführung von **neuen Mühlenanlagen, Turbinenanlagen, Dampfmaschinenanlagen, Centrifugal-Sichtmaschinen, Aspirationsanlagen für Mahlgänge** und aller sonstigen **Müllereimaschinen.**

Referenzen über in dortiger Gegend ausgeführte Arbeiten, sowie **Prospecte** und Preise einzelner Maschinen stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Apotheke Culmsee,
B. Iltz,

hält sämmtliche in das Droguenfach fallende Artikel, wie:

Doppelt kohlensaures Natron, Chlorkalk, Glaubersalz, Salzsäure, Badesalze ꝛc. ꝛc. zu soliden Preisen auf Lager.

Anilinfarben

(giftfrei) mit genauer Gebrauchs-Anweisung zum **Selbstfärben;** auch zum Färben von **Moos** und **Gräsern,** ein schönes **Grün** in Päckchen a 10 Pf.

Die
Kaffeehandlung
en gros & en detail
von
Th. Pielmann,

Berlin, 45, Thurmstr. 45,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager zu äußerst billigen Preisen, besonders:

Bahia, reell, grünlich	Mk.	—,80
Santa Catarina, reinschmeckend	"	—,90
Campinas, grün, sehr reell im Geschmack	"	1,
Angostura, gelb, großbohnig .	"	1,
Java, gelblich	"	1,10
Java, Preanger, gelb . . .	"	1,20
Guatemala, grüne Bohne . .	"	1,20

Bei Entnahme von 9 Pfd. Netto 2 Pf. pro Pfd. Preisermäßigung. Emballage wird nicht berechnet. Gefällige Ordres prompt effectuirt.

Unfehlbare Kur der Trunksucht.

Allen Kranken und Hilfesuchenden sei das unfehlbare Mittel zu dieser Kur dringend empfohlen, welches sich schon in unzähligen Fällen aufs Glänzendste bewährt hat, und täglich eingehende Dankschreiben die Wiederkehr häuslichen Glückes bezeugen. Die Kur kann mit auch ohne Wissen des Kranken vollzogen werden. Hierauf Reflectirende wollen vertrauensvoll ihre Adresse an **W. Kröning** in Berlin, Lichterfelder-Straße 29, nur brieflich senden.

Kohlen-Offerte!

Stückkohlen,
Würfelkohlen

beste Marken, liefere ich bei Bestellung von mindestens 50 Ctr. nach Strasburg franco vor Käufers Thür mit

95 Pfennige pro Ctr.

Bestellungen werden in meinem Comptoir im Dopatka'schen Hause in Strasburg angenommen.

R. Jtzig, Jablonowo.

Häckselmaschinen

in allen Größen zu Fabrik-Preisen bei

R. Itzig, Jablonowo.

Petroleum,
Heringe (Crown Brand-Ihlen(
Grüne Seife I.
Prima Wagenfett,
Koch- u. Viehsalz,
Stückkohlen,
Würfelkohlen,
Schmiedekohlen,

offerirt **R. Jtzig,**
Jablonowo.

Rübkuchen,
Leinkuchen,
Roggenkleie,
blaue Lupinen,
Wachholderbeeren

empfiehlt **R. Jtzig,**
Jablonowo.

Mein vollständig assortirtes

Eisen-Lager

empfehle ich bei billigen und festen Preisen.

R. Itzig,
Jablonowo.

Feinste
Raffinade
in Broden,
gem. **Raffinade,**
Puderzucker,
feinste **Marzipan-Mandeln**

offerirt zu **billigsten Preisen**

H. Choinski,
vorm.
F. W. Dopatka.

D. Balzer

empfiehlt zum Weihnachtsfeste best **Marripan-Mandeln, Puderzucker, Raffinade** in Broden, gem. **Raffinade,** reinschmeckende **Caffee's,** neue **Wall-, Lamberts-** und **Paranüsse, Thorner Pfefferkuchen** und **Pfeffernüsse, Honig,** alle Sorten **Lichte,** sowie sämmtliche **Colonialwaaren** in nur guter Qualität.

Zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

Franz. Wallnüsse,
Lambertsnüsse,
Smyrner-Tafel-Feigen
Traubenrosinen,
Schaalmandeln
(à la princess)
Sultaninen

offerirt allerbilligst

H. Choinski,
vorm.
F. W. Dopatka.

Stearinkerzen,
Apollokerzen,
Paraffinkerzen,
Kronenkerzen,
Wagenlichte

in allen Packungen und **Qualitäten,**

ferner zum Feste:

Baumlichte

☛ **Wachsstock, gelb!** ☚

offeriert zu nur billigen Preisen

H. Choinski,
vorm.
F. W. Dopatka.

W. v. Gostomski's
Conditorei

empfiehlt ihre **fein ausgestattete**

Weihnachts-Ausstellung

zur gütigen Beachtung.

Täglich frischer

Rand-Marcipan, Theeconfect. Feinste Chokoladen und Desserts vorräthig.

Als schönes anerkennungswerthes Weihnachtsgeschenk!

empfehlen wir **recht elegant ausgestattete Kistchen in feiner Verpackung** mit **6** Flacons

!!Extrait la Reine!!

Das feinste Parfüm und Toilettenmittel, welches durch seinen erfrischenden köstlichen Wohlgeruch fast in allen Kreisen der vornehmen Welt sich einführte und durch seine Vorzüge wie Billigkeit jedem englischen und französischen Fabrikat die Spitze bietet!

Wir versenden dasselbe zu Mk. 6.— pro Kistchen **franco** nach allen Postorten Deutschlands.

Die uns gewordenen allerhöchsten Anerkennungen über die unübertroffene Qualität unseres Fabrikates entheben uns jeder weiteren Reclame.

Mondt's Fabrik

Aether, Oele und Essenzen,

Rupprechtsau-Strassburg,

Hoflieferanten.

Lieferanten: Sr. Majestät des Königs von Sachsen,
Sr. Majestät des Königs von Würtemberg,
Sr. Kaiserl. u. Königl. Hoheit des Kronprinzen,
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Baden,
Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Sachsen,
Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg,

Ausschliessliches Attest des Herrn **Dr. med. E. A. Lutze** in Cöthen.

Grösste Leistungsfähigkeit.

Ausschliessliches Attest des Herrn **Dr. Willmar Schwabe** in Leipzig.

Kaffee-Surrogat-Fabrik
von

Louis Wittig & Co. in Cöthen.

Solide Preise. — Prompte Lieferung.

Gegründet 1860.

Homöopathische Gesundheits-Kaffee's

von den ersten Autoritäten der Homöopathie als die besten, billigsten und schmackhaftesten aller derartigen Präparate anerkannt und empfohlen.

Atteste der Herren: Medicinalrath Dr. med. **Kirsch** in Mainz. Dr. med. **A. Schilling** in Zürich. Dr. med. **Schädler** in Bern. etc. etc. etc.

Atteste der Herren: Dr. med. **Tihamér von Balogh** in Budapest, **Dr. Th. Mende-Ernst** in Hottingen. Dr. med. **Th. Bruckner** in Basel. etc. etc. etc.

Vorzügliche Qualitäten.

Das Möbelmagazin
von
J. Förster jun., Strasburg Wpr.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von:

Mahagoni-, Nußbaum-, Eschen-, Rüstern- und Birken-Möbel in den neuesten **modernsten Façons,** sowie verschiedene **Gegenstände,** die sich zu **Weihnachts-Geschenken** eignen, als: **Nähtische, Spiegel-Toiletten ꝛc. ꝛc.**

Versicherungs-Gesellschaft

THURINGIA.

Gegründet 1853.

Statutenmäßiges Grundkapital

Neun Millionen Mark

in 3000 Aktien à 3000 Mark, wovon 2250 emittirt.

Sitz der Gesellschaft:
Erfurt.

Die **„Thuringia"** gewährt gegen **feste** und sehr **mäßige** Prämien:

1. **Lebens-Versicherungen** zur eigenen Versorgung für das Alter, sowie zur Versorgung der Angehörigen, als: **Leibrenten, Wittwenpension, Kapital-Versicherungen, Sparkassen-Versicherungen, Kinderversorgungskassen ꝛc.** Staats- und Kommunalbeamten, sowie den bei Eisenbahn-Gesellschaften, Banken, industriellen Gesellschaften u. s. w. Angestellten, welche ihr Leben mit mindestens 500 Thlr, zahlbar beim Tode oder bei Eintritt eines bestimmten Zeitpunktes, bei der Gesellschaft versichert haben, oder **zuvor** versichern, gewährt sie **Darlehen** zu dem Zwecke der **Bestellung** der von ihnen erforderten **Dienstkautionen** bis zur Höhe von $^{4}/_{5}$ der Versicherungssumme. Auch auf bereits bestellte Kautionen werden Darlehen gegeben.
2. **Versicherung** gegen Beschädigung durch Unglücksfälle auf Reisen jeder Art.
3. **Versicherung** gegen **Feuerschaden** auf bewegliche, auch unbewegliche Gegenstände, sowohl in **Städten** als auf dem **Lande.**

Prospekte, Antragsformulare, sowie jede gewünschte nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

M. Schirmer,
Agent.

Große Tuch-Ausstellung in Augsburg.

Dieses Etablissement hat sich durch seine streng reellen Grundsätze und durch seine Leistungsfähigkeit, hauptsächlich aber durch prompte mustergetreue Ausführung bereits allgemein Eingang und Anerkennung verschafft und betritt, ermuthigt durch das von allen bisherigen Abnehmern gewonnene Vertrauen, diesen Weg, um sich noch in weitere Kreise einzuführen.

Durch große, vortheilhafte Massen-Abschlüsse mit den bedeutendsten Fabriken des In- und Auslandes ist diese Ausstellung in den Stand gesetzt, Vortheile zu bieten, wie solche sonst nur großen Abnehmern zu Statten kommen und ist das Lager ausgerüstet mit der reichhaltigsten Auswahl in den neuesten Erzeugnissen von Tuchen, Buxkins, Velours, Satins ꝛc.

Die ausgestellte Waare besteht aus Originalstücken in neuen Dessins, in dem Elegantesten und Modernsten für die jetzige Saison und wird Garantie geleistet, daß die Stoffe fehlerfrei sind, ebenso auch für mustergetreue Lieferung.

Das Unternehmen bietet für jeden Einzelnen, der nicht in der Lage ist, seinen Privat-Bedarf von erster Hand beziehen zu können, den Vortheil, zu den gleich günstigen Preisen, wie solche nur große Abnehmer genießen, zu kaufen und zwar deßhalb, weil die Betheiligten beschlossen haben, statt wie üblich, nur ganze Stücke zu Fabrikpreisen an Grossisten zu erlassen, nunmehr auch kleinere Quantitäten zu den bedeutend billigeren Preisen an Consumenten und Privatleute abzugeben.

Adresse: Tuchausstellung Augsburg, Wimpfheimer & Cie.

Mustersendungen nach allen Gegenden franco! — **Waarensendungen** nach allen Gegenden franso!

Englische Printet Buxkin, geeignet zu Knaben-Garderobe, in beliebten Dessins, Breit 120 Cent., p. Meter ℳ 1.50, schwere Printet p. Meter ℳ 3—, in den neuesten Dessins schwere englischer Diagonal, Breite 120 Cent., eignet sich vorzüglich zu Damen- u. Herren regenmänteln sowie auch zu Winteranzügen, $3^{1}/_{2}$ Meter reichen für einen großen Herren anzug, p. Meter ℳ 3—, Englisch Doeskin p. Meter ℳ 2.60, Wasserdichte Kaisermantel Stoffe in allen möglichen Farben, 132 Cent. breit, p. Meter ℳ 4.50, Feuerwehrtuche in naturgrauen Farben, Landwolle 120—125 Cent. breit, p. Meter ℳ 2.60, 3.—, 4.— bis zur besten Qualität ℳ 7.—, Englischer Zwirn-Buxkin, sehr beliebtes Fabrikat zu Knaben-Winter-Anzügen, Breite 132 Cent., p. Meter ℳ 5.—, Englisch Beaconsfield, schwerste Winterwaare, Reinwolle, vorzüglich geeignet zum Strapaziren, Breite 132 Cent., p. Meter ℳ 5.60, Englische Twills, in modernen Dessins, sehr zu empfehlen für Winterbeinkleider, Breite 136 Cent, p. Met ℳ 6.50, Englische Cheviots, schwere Qualität, p. Met. ℳ 5.60, Spremberger-, Forster-, Crimmitschauer-, Peitzer- und Aachener-Buxkins, deutsche Fabrikate, reine Wolle, Breite 132—140 Cent., p. Met. ℳ 4.—, 6.—, 7.— bis 8.—, Schwarze Tuche, Buxkins und Délustré p. Met. von ℳ 2.60 anfangend, ℳ 4.50, 6.—, 8.—, 10.— bis zum hochfeinsten a ℳ 11.— p. Met. Brünner Kammgarne und Retords p. Meter ℳ 9.— und 11.—. geeignet zu feinen Salon-Anzügen. Verviers Winterbuxkin, belgisches Fabrikat, p. Meter — 6.—, 8.—, 10.— bis 14.—. Larochette Luxemburger Winterbuxkin, bestes Fabrikat in den neuesten geschmackvollsten Dessins, zu completen Anzügen passend, Breite 136 Cent., per Meter ℳ 8. — Damenmäntel- und Schlafrockdoppelstoffe in den schönsten Farbenschattirungen, Futter angewebt, per Meter ℳ 3.75, 4.20, 5.50, 6.75. Englisch Belve zu den feinsten Joppen und Schlafröcken, 136 Cent. breit, per Meter ℳ 10.50. Ratiné und Wittny. beliebt zu Paletots und Winter-Sacs, p. Meter ℳ 5.50 bis 9.50 in blauer brauner und grauer Farbe. Englische Presidents, schwerste glatte Doppelstoffe in allen Farben zu Paletots und Damenmäntel geeignet p. Meter ℳ 3.75, 5.50, 8.—9.50. Aechte wollfärbige Eskimos ℳ 11.— bis ℳ 12.50 p. Meter, Breite 132 Cent. Floconnés, Paletots, weiche wollreiche Fabrikate, Breite 132 bis 138 Cent., p. Meter ℳ 6.—, 8.—, 10.— bis 14.— Neueste Stoffe für Herren- und Damen-Damen-Paletots, in Diagonal, Rayés und Panamagewebe mit farbigem, gestreiftem und carrirtem Unterfutter, das Feinste, was für Paletots fabricirt wird, Breite 140 Cent., p. Meter ℳ 7.—, 7.50, 8.50, 14.50 bis 17.—. Tyroler Loden 130 Cent. per Mtr. ℳ 5.—

Die Lairitz'schen

Waldwoll-Unterkleider ꝛc.

aus **Remda** in **Thüringen**

ein ausgezeichneter Schutz gegen **Erkältung**

sowie

Waldwoll-Watte, Waldwoll-Oel

und dergleichen

gegen Rheumatismus und Gicht

seit vielen Jahren tausendfach bewährt, sind für Thorn und Umgegend nur allein ächt zu haben bei

D. Sternberg.

Für Redaktion und Verlag verantwortlich: J. G. Weiß in Thorn. Druck der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.